

Juristisches Begründen

Argumentations- und Prüfungstraining für ein zentrales Studienziel

Bearbeitet von
Prof. Dr. Otto Lagodny

1. Auflage 2014. Buch. 160 S. Kartoniert
ISBN 978 3 8487 0544 3
Format (B x L): 15,3 x 23 cm

[Recht > Rechtswissenschaft, Nachbarbereiche, sonstige Rechtsthemen > Rechtspolitik](#)

schnell und portofrei erhältlich bei


DIE FACHBUCHHANDLUNG

Die Online-Fachbuchhandlung beck-shop.de ist spezialisiert auf Fachbücher, insbesondere Recht, Steuern und Wirtschaft. Im Sortiment finden Sie alle Medien (Bücher, Zeitschriften, CDs, eBooks, etc.) aller Verlage. Ergänzt wird das Programm durch Services wie Neuerscheinungsdienst oder Zusammenstellungen von Büchern zu Sonderpreisen. Der Shop führt mehr als 8 Millionen Produkte.

NOMOSSTUDIUM

Lagodny

Juristisches Begründen

Argumentations- und Prüfungstraining
für ein zentrales Studienziel



Nomos



Otto Lagodny
Juristisches Begründen

Juristisches Begründen

Argumentations- und Prüfungstraining
für ein zentrales Studienziel

Otto Lagodny

Wien 2013



Nomos

facultas.wuv

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Alle Angaben in diesem Fachbuch erfolgen trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr, eine Haftung der Autoren oder des Verlages ist ausgeschlossen.

© 2013 Facultas Verlags- und Buchhandels AG

facultas.wuv Universitätsverlag, A-1050 Wien

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und der Verbreitung sowie der Übersetzung, sind vorbehalten.

Satz und Druck: Facultas AG

Printed in Austria

ISBN 978-3-7089-1036-9 (facultas.wuv)

ISBN 978-3-8487-0544-3 (Nomos)

Vorwort

Das vorliegende Buch mag ungewöhnlich erscheinen, es versucht aber dringende Fragen vieler Studierender zu beantworten: Worauf kommt es im Studium der Rechtswissenschaften an? Was muss ich lernen? Wie muss ich lernen? Das Buch versucht klare Antworten zu geben, ohne in einen wissenschaftlichen „Stil“ zu flüchten. Das ist schwierig. Es ist aber für Sie, die Studierenden, geschrieben. Mit Ihnen möchte ich kommunizieren. Wenn es auch Kolleginnen oder Kollegen gefällt, freut es mich natürlich.

Besonders engagiert bei der gesamten Umsetzung waren – in der Reihenfolge ihres „Auftretens“: zunächst meine Mitarbeiterin, Frau Mag. *Birgit Wirth*, mit vielen wichtigen Fragen und Ideen. Viele Anregungen bekam ich auch durch Rückmeldungen von Salzburger Studierenden, z. B. bei der Konzeption neuer Lehrveranstaltungen, aber auch in Gesprächen, wie z. B. mit Herrn *Daniel Nagl*. Von diesen habe ich vor allem gelernt, dass es von der *Darstellung* her auch „anders geht“ als meine deutsche juristische Sozialisation mir geradezu reflexartig nahelegt. Nur die *Methodik* muss akzeptabel sein.

Auch die nachhaltigen Anregungen durch meine mir freundschaftlich verbundenen Salzburger Kollegen *Hannes Winner* (Volkswirtschaftslehre) und *Stephan Kirste* (Rechtsphilosophie) seien ebenso besonders hervorgehoben, wie die vielen Gespräche mit meinem langjährigen Freund und Autorenkollegen Prof. Doctor of Civil Law (Durham, UK) *Wolfgang Schomburg*, Richter a. D. (BGH, UN-ICTY, UN-ICTR).

Die fristgerechte Abgabe des Manuskripts hätte ich schließlich nicht ermöglichen können ohne die engagierte Unterstützung durch meinen Assistenten, Ass. Prof. Dr. *Christian Rosbaud*, LL.M., und die Hilfe von Frau *Ulrike Grill* (Sekretariat). Wichtige Hinweise aus der Sicht deutscher Jura-Studierender haben mir mein Sohn *Christian Lagodny* (Bonn) und *Alodé Agbagla* (Tübingen) gegeben.

Schließlich war der Verlag mit Herrn Mag. *Christian Kaier* und Herrn *Peter Wittmann* stets aufgeschlossen und konstruktiv fördernd.

Ihnen *allen* sei auf diese Weise sehr herzlich gedankt – auch für den erzeugten Spaß, den zumindest ich beim Schreiben empfunden habe.

Salzburg im Juli 2013

O. Lagodny

Inhaltsverzeichnis

A. Einleitung	11
I. Hintergründe für dieses Buch	12
II. Studentischer Erfahrungshorizont	17
III. Typische berufliche Situationen	18
IV. Österreichische und deutsche Sichtweise	19
V. Gang der Darstellung	20
B. Generell zum Erfordernis einer juristischen Begründung	21
I. Warum und wann bedarf es generell einer juristischen Begründung (OB der Begründung)?	22
1. Nur eine begründete Entscheidung ist eine rechtsstaatliche Entscheidung	22
2. Situation des verstärkten Senats (§ 8 öOGH-Gesetz)	23
3. Gesetzlich vorgesehene Fälle der Nichtbegründung	24
II. Juristische Begründung (WIE?) für ein juristisches Problem (WOFÜR?)	25
1. Juristische Begründung	26
2. Beispiele für juristische Probleme	27
3. Zusammenfassung: „Wo ist das Problem?“ als Kernfrage aller juristischen Begründungen	33
III. Ziele der Begründung	34
C. Interpretationsproblem bei einer Rechtsfrage als Musterbeispiel eines juristischen Begründungsproblems	36
I. Behandlung einer Rechtsfrage durch Interpretation (Auslegung)	36
II. Aufbau und Gang der Erörterung einer Rechtsfrage (WIE der Begründung)	38
1. Zur Frage eines „Gutachtenstils“	38
2. Erörterung einer Rechtsfrage	42
III. Inhaltlich zentral für die Begründung: der Empfängerhorizont ..	45
IV. Mögliche inhaltliche Wege der Begründung für ein Interpretationsproblem	45
1. Ausgangspunkte	46
2. Von der Alltagsbegründung zur juristischen Begründung ...	49
3. Normalfall – Methode (<i>Haft</i>)	52
4. Vier Fragen an die unbekannte Norm	54
5. Die klassischen Auslegungsmethoden	55

D. Identifizierung des Begründungsbedarfs („Wo ist das Problem“?) am Beispiel eines Interpretationsproblems	56
I. Allgemeine Frage und Überblick: Was ist wie (intensiv) zu begründen?	56
II. Was ist bei Begründungsbedarf zu begründen?	58
1. Entscheidungserhebliche Fragen	59
2. Konsequenz: Offenlassen von Problemen	60
III. Wie findet man heraus, wo Begründungsbedarf besteht? (analytische Funktion des Gutachtenstils)	60
E. Fachübergreifende Grundbedingungen für den Erwerb von Begründungskompetenz	62
I. Selbstverständlichkeiten	63
1. Inhalt einer Sachaussage ermitteln	63
2. Schreiben: Mit der Sprache generell kompetent umgehen	65
3. Zutreffende Vorstellung von einer juristischen Begründung	66
4. Denken in hierarchischen Strukturen	66
II. Fragestellungen systematisch erarbeiten	67
1. Fachgebietsspezifische Ausgangsfragen	68
2. „Prüfungsschemata“ als fachgebietsspezifische Unterfragen	69
3. Schemata zwingend selbst erstellen	78
4. Ausgrenzung: Welche Fragen stellen sich nicht?	79
III. Systematische Suche nach Fragen und Antworten hierauf	80
IV. Allgemeine „Vokabeln“ kennen und „Grammatik“ beherrschen	87
1. Allgemeine Vokabeln kennen	87
2. Lesen	92
3. Grammatik allgemein: Auslegungsmethoden	97
V. Zusammenfassungen erstellen (für das Zitieren)	100
VI. Lohnenswerte Erweiterungen	101
F. Fachspezifische Bedingungen für den Erwerb von Begründungskompetenz am Beispiel des Strafrechts	104
I. Fachspezifische Vokabeln lesen und verstehen sowie die Grammatik beherrschen	104
1. Fachspezifische Vokabeln lesen und verstehen	104

2. Fachspezifische Grammatik beherrschen: Aufbau des StGB und seine Bedeutung	115
II. Verständnis für allgemeine Zusammenhänge des Faches	120
III. Verstehen von Sinn und Zweck einer spezifischen Norm („Was wäre ohne die Norm?“)	128
IV. Suchraumerweiterung als genereller Lösungsweg	132
V. Fähigkeit zu „umgekehrtem Denken“	135
VI. Landesspezifische Begründungsstandards	136
G. Ausformulierung von guten Begründungen	137
I. Ausgangspunkt der Vollständigkeit	137
II. Generell gefordert: hinreichend kurze Begründung	137
III. Gute Struktur der Begründung: die richtigen Fragen stellen ..	138
1. Beachtung allgemeiner Strukturprinzipien	139
2. Rolle der Aufbauschemata	140
3. Absatzbildung: Ein Stichwort pro Schreibabsatz	140
4. Absatzreihung	140
5. Inhaltlich: „Methodengerechte“ Begründung	141
6. Nicht existent: „das“ erfolgreiche Kriterium	141
7. Geschmackssache: „Gutachten-“ oder „Urteilsstil“	142
IV. Selbstverständlichkeit: Redliches Zitieren	142
1. Bild der fiktiven Podiumsdiskussion	142
2. Methodische Korrektheit und Redlichkeit der Begründung	143
H. Beispiele für schlechte oder fehlende Begründungen	145
I. Ungenaueres Lesen	145
II. Fehlende oder falsche Frage(n) und Unterfragen	147
III. Unreflektiert: Antwort auf eine andere Frage	147
IV. Unzutreffende Vorstellung von einer Begründung	149
V. Bloße Wiederholung der Frage	150
VI. Fehlender Gedankengang	150
VII. Grob falsche = nicht mehr vertretbare Begründung	153
VIII. Unklare Formulierungen	154
IX. Häufige Fehlerquellen bei der Erörterung einer Rechtsfrage	155
X. Weitere Mängel	156

I. Zum Schluss: Ziehen Sie Konsequenzen für Ihr Studierverhalten	157
I. Zentral: Wie erwerbe ich Begründungskompetenz – oder die Sache mit dem „P“?	157
II. Unzeitgemäßer Hinweis auf das „Erlesen“ eines Lehrbuchs	158
III. Vergleich des Jus-Studiums mit anderen Studiengängen	159
 Anhang	 160